

mein LANDKREIS

01 / 2026

Ein Magazin des Landkreises Marburg-Biedenkopf

LANDKREIS



 **MARBURG
BIEDENKOPF**

www.marburg-biedenkopf.de



■ Neue Lebensräume

■ Laubfrösche breiten
■ sich im Kreis aus

■ Neues Logo

■ Hinterland-Klinik
■ nimmt Arbeit auf

■ Neue Anbindung

■ Buslinie „X40“ fährt
■ nun bis Gießen



Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr hat begonnen und ich werde in das Jahr 2026 mit ganz viel Optimismus starten. Und ich empfehle Ihnen, dies auch zu tun. Lassen Sie uns optimistisch, zuversichtlich und mit einer positiven Grundhaltung den Herausforderungen im neuen Jahr begegnen.

Seien wir ehrlich: Hilft es uns wirklich weiter, wenn wir immer nur die negative Seite einer Sache sehen und uns über sie beklagen? Oder sollten wir nicht besser unsere Energie und unsere Kräfte bündeln, um Herausforderungen zu lösen?

Ein gutes Beispiel ist die Hinterland-Klinik in Biedenkopf. Durch eine positive Grundhaltung ist es uns gemeinsam gelungen, dieses Krankenhaus zu erhalten, mehr als 200 Arbeitsplätze zu sichern und eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in und um Biedenkopf sicherzustellen. Wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern konsequent gehandelt, als es erforderlich wurde.

Ich wünsche der Hinterland-Klinik viel Erfolg für die Zukunft – und ja, ich bin optimistisch, dass wir hier auf einem guten Weg sind!

In diesem Heft lesen Sie gute Nachrichten – nicht nur über die Hinterland-Klinik sondern auch zu vielen anderen interessanten Themen. Denn wir müssen einfach mehr über das „Gelingen“ reden.

Herzlichst!

Ihr
Jens Womelsdorf
Landrat

mein Landkreis – Info

Kreis präsentiert sich auf der „MEMOlife“

Mit dem „Forum Marburg-Biedenkopf“ präsentiert sich auch in diesem Jahr die Kreisverwaltung wieder auf der Fachausstellung „MEMOlife“ auf dem Marburger Messeplatz. Zahlreiche Abteilungen der Kreisverwaltung sind mit Partnerinnen und Partnern dabei und präsentieren Dienstleistungen, täglich wechselnde Fach-Vorträge und Informationen rund um die Themen Bauen, Wohnen und Leben.

Besucherinnen und Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Angebot aus Information, Beratung oder Mitmachaktionen.

Die Themenvielfalt am Stand des Landkreises ist so groß, wie die Aufgabenvielfalt der Kreisverwaltung: von Sport über Ehrenamt, Bauen, Naturschutz, Gefahrenabwehr und Gleichstellung bis hin zu Klimaschutz und Tourismus. Die Fachleute der Kreisverwaltung stehen allen interessierten Besucherinnen und Besuchern mit Rat und Tat zur Seite.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist bei der „MEMOlife“ in der Zeit vom 30. Januar (Freitag) bis 1. Februar (Sonntag) jeweils in der Zeit von 10 bis 18 Uhr auf dem Marburger Messeplatz in Halle 1, Stand 128, zu finden.

Das Programm des Kreises ist unter lkmb.de/memolife abrufbar



Infos zur „MEMOlife“ unter www.marburg-messe.de



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



IMPRESSUM Herausgeber: Kreisausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg, Telefon: (06421) 405-0, Fax: (06421) 405-1500, E-Mail: meinlandkreis@marburg-biedenkopf.de, Internet: www.marburg-biedenkopf.de Redaktion: Stephan Schienbein (ste/verantwortlich), Heike Döhn (doe), Gesa Coordes (gec), Stefanie Hartwich (sth), Maximilian Schlick (max), Marlene Müller (mam), Titelfoto: Christian Höfs, Produktion: Marbuch Verlag GmbH, Ernst-Giller-Straße 20a, 35039 Marburg Druck: Bonifatius GmbH, Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn Auflage: 800 Exemplare



Beteiligte aus Aufsichtsrat, Kreisverwaltung und der Klinik freuen sich über das neue Logo der Hinterland-Klinik.

(Foto: Landkreis)

Geburt der Hinterland-Klinik

Mitarbeitende gestalteten das neue Logo des Krankenhauses

Das ehemalige DRK-Krankenhaus in Biedenkopf heißt ab sofort Hinterland-Klinik. Symbol des Trägerwechsels ist das neue Logo, das zusammen mit den Beschäftigten gestaltet wurde.

Landrat Jens Womelsdorf und der neue Geschäftsführer Konstantin von Heydewolff haben das Logo Anfang Januar zusammen mit Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie dem Ersten Kreisbeigeordneten Peter Neidel und dem Kreistagsvorsitzenden Detlef Ruffert am Haupteingang der Klinik enthüllt. Drei Mitarbeitende der Klinik wurden für die Gestaltung des neuen Motivs und des Slogans ausgezeichnet. „Das neue Logo macht den Neustart symbolisch deutlich“, sagte Landrat Jens Womelsdorf. Dass sich so viele Beschäftigte an der Gestaltung beteiligt hätten, sei auch ein Zeichen für die hohe Identifikation mit der Klinik: „Nun gilt es, optimistisch in die Zukunft der Klinik zu blicken.“ Rund 30 Mitarbeitende entwickelten Ideen und Entwürfe für das neue

Logo und den Slogan. Die mit dem Druck beauftragte Firma habe dem Design dann noch den Feinschliff verpasst. In der Kategorie „Slogan“ wurde Nadja Trenker ausgezeichnet, für die Farbgebung erhielt Jakob Metz eine Auszeichnung sowie für das Motiv und das Design Erika Meyer.

Das neue Logo zeigt neben dem spitzen Dach auch den Turm von Schloss Biedenkopf. Daneben steht der Schriftzug „Hinterland-Klinik Biedenkopf“. Der Buchstabe „i“ im Wort Hinterland wird durch einen stilisierten Äskulapstab ersetzt, das weltweite, antike Symbol für Heilkunde und Medizin. Ein geschwungener Berg unter der blauen Silhouette soll für Dynamik sorgen, erklärt Geschäftsführer von Heydewolff: „Und damit auch unseren eigenen Anspruch zum Ausdruck bringen, nämlich schwungvoll und dynamisch zu sein“. Das Schloss symbolisiere die Nähe zu Biedenkopf und dem Hinterland, „denn die Klinik ist natürlich ein wichtiger Teil davon“.

Auch eine Variante mit Slogan gibt es und kommt zum Beispiel vor dem Haupteingang zum Einsatz. Dort steht dann unter dem Logo noch „Verwurzelt in der Region – verbunden mit den Menschen!“. Das unterstreiche noch einmal den Bezug zur Region, so von Heydewolff: „Damit soll verdeutlicht werden, dass wir insbesondere auch für die Menschen im Hinterland da sind und umgekehrt auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort ihre Heimat haben“. Der Kreistagsvorsitzende Detlef Ruffert erinnerte an den einstimmigen Beschluss des Kreistages für die Übernahme des Krankenhauses. Dies sende ein wichtiges Signal des Zusammenhalts für einen lebenswerten Landkreis.

Die Klinik gehört seit dem 1. Januar dem Kreis. Ihr hatte nach der Insolvenz des bisherigen Betreibers – des DRK-Kreisverbandes Biedenkopf – Ende 2023 lange das Aus gedroht. Die Belegschaft arbeitete zunächst unter Federführung eines Insolvenzverwalters weiter. Um die Defizite auszugleichen und den Weiterbetrieb zu ermöglichen, musste der Landkreis seitdem mehr als acht Millionen Euro zuschießen. Für 2026 sind weitere drei Millionen Euro einkalkuliert. (max)



Das Klima-Anpassungskonzept für Marburg-Biedenkopf trägt dazu bei, dass die Region lebenswert bleibt.

(Symbolfoto: Landkreis)

Dem Klimawandel die Stirn bieten

Kreistag beschließt Klima-Anpassungskonzept für Marburg-Biedenkopf

☐ Während der Klimawandel weiter voranschreitet, sind mittlerweile die Folgen bereits zu spüren – darunter Hitzerekorde, Starkregen oder längere Trockenphasen. Das Wetter in Deutschland und auch im Landkreis wird instabiler und extremer. Um sich gegen die Folgen des Klimawandels zu wappnen, hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf ein Klima-Anpassungskonzept erarbeitet, dessen Umsetzung der Kreistag nun beschlossen hat. Somit kann der Kreis die darin erarbeiteten Maßnahmen angehen.

Der Landkreis hat außerdem 14 Städte und Gemeinden dabei unterstützt, ein jeweils eigenes Klima-Anpassungskonzept zu entwickeln – diese Konzepte müssen allerdings

zum Teil noch von den kommunalen Parlamenten der jeweiligen Städte oder Gemeinden beschlossen werden.

„Unser Ziel ist es, die Menschen im Landkreis zu schützen, Infrastruktur klimasicher aufzustellen, die Klima-Anpassung in der Verwaltung zu verankern und bei neuen Vorhaben immer mitzudenken“, betont Landrat Jens Womelsdorf. Während Klimaschutz vor allem zum Ziel hat, die Ursachen des Klimawandels zu bekämpfen, geht es bei der Klima-Anpassung darum, sich mit den bereits unvermeidbaren Folgen des Klimawandels auseinanderzusetzen und auf sie zu reagieren. Klimaschutz und Klimaanpassung sind zwei parallele Herausforderungen und müssen gleichzeitig umgesetzt werden.

Das Klima-Anpassungskonzept soll deshalb in den nächsten Jahren von der Kreisverwaltung umgesetzt werden soll. Es enthält 25 Maßnahmen aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Kreisverwaltung. Dazu gehört beispielsweise die Begrünung von Flächen an Schulen, um mehr Schatten zu bieten, oder die Entwicklung einer Karte, auf der die kühlfsten Orte im Landkreis verzeichnet sind. Geh- und Radwege können so geplant werden, dass die Routen stärker beschattet sind.

Und mit Informationen und Veranstaltungen möchte der Kreis möglichst viele Menschen bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels im privaten Bereich und bei der Eigenvorsorge unterstützen. Auch ein Hitze-Aktionsplan ist Teil des Konzepts.

„Unser Landkreis gehört zu einem der ersten Landkreise in Hessen, die ein solches Projekt in Zusammenarbeit mit den Kommunen angehen“, betont Landrat Womelsdorf. Es sei ein bedeutender Schritt, der zeige, wie wichtig Sicherheit und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger dem Kreis sind. „Dabei möchten wir nicht nur reagieren, sondern uns vorbereiten und aktiv gestalten.“

Um die unterschiedlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Städte und Gemeinden im Kreis zu berücksichtigen, gibt es neben dem Konzept für die Kreisverwaltung auch Klima-Anpassungskonzepte für die 14 teilnehmenden Kommunen: Amöneburg, Bad Endbach, Breidenbach, Cölbe, Dautphetal, Fronhausen, Kirchhain, Lahntal, Lohra, Münchhausen, Neustadt, Rauschenberg, Wetter und Wohratal dabei.

In verschiedenen Beteiligungsformaten und Workshops wurden die bereits jetzt spürbaren und in die Zukunft wahrscheinlichen Klimawandelfolgen ermittelt und Möglichkeiten zur Vorsorge erarbeitet. Durch Beschattung bei Veranstaltungen wie einer Kirmes, an Kitas oder Seniorenheimen könnte beispielsweise

Fassadenbegrünung schützt vor Hitze.
(Foto: Pixabay)



Gesundheitsproblemen vorgebeugt werden. Vorsorgemaßnahmen können helfen, Schäden bei hohen Niederschlagsmengen zu vermeiden. Zudem könnte man Wasser in Starkregenzeiten speichern, um es bei Trockenheit wieder abgeben zu können. Die Entsiegelung und Begrünung von Parkplatzflächen, die Begrünung von Fassaden und Dächern oder Erosionsstreifen auf Ackerflächen – all das hilft gegen die Folgen des Klimawandels.

Unterstützt werden die Kommunen vom Klimaanpassungsteam des Landkreises, das im Fachdienst Kreisentwicklung und Klimaschutz in der Stabsstelle Büro des Landrats angesiedelt ist. Katrin Lotzmann, Mareike Lorenz und Lukas Simon koordinieren das Projekt, das Büro „alpS GmbH, Klima Plus und EQU:WIN“ hat bei der inhaltlichen Erarbeitung unterstützt. Das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit hat die Personalstellen zu 80 Prozent gefördert.

Die Konzepte für die Kommunen müssen von den jeweiligen politischen Gremien vor Ort, also den Stadt- oder Gemeindeparlamenten, beschlossen werden. Bislang haben das die Kommunen Kirchhain, Amöneburg, Wohratal, Neustadt, Cölbe, Rauschenberg und Fronhausen getan. Eine Anschlussförderung für die Personalkosten für die Umsetzung der Klimaanpassungskonzepte ist beantragt.

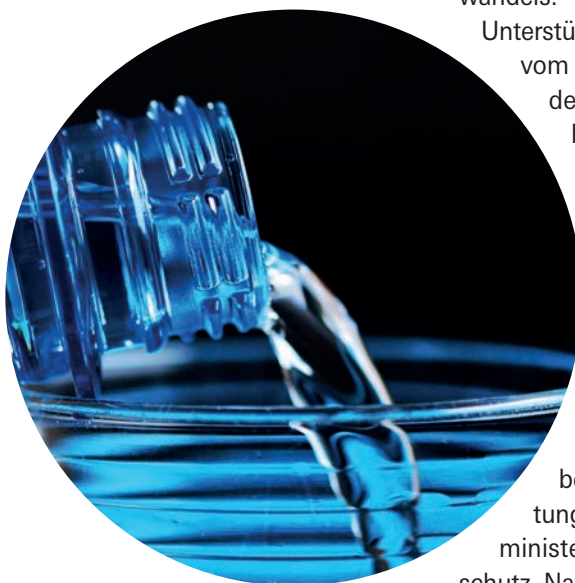
Weitere Informationen zum Projekt sowie das vollständige Klima-Anpassungskonzept für den Landkreis mit allen Maßnahmen gibt es online unter www.marburg-biedenkopf.de/klimaanpassung. Dort finden sich auch Maßnahmen aus den Konzepten für die jeweiligen Kommunen. Auf der Homepage des Landkreises Marburg-Biedenkopf gibt es auch nützliche Hinweise und Links zum Thema Klimaanpassung für private Haushalte.

(doe)

Mehr Infos unter



www.marburg-biedenkopf.de



Bei Hitze: reichlich trinken.
(Foto: Pixabay)



Wieder freie Fahrt: Der Erste Kreisbeigeordnete Peter Neidel (4. v. re.), Marburgs Stadtrat Michael Kopatz (3. v. re.) und der Kreistagsvorsitzende Detlef Ruffert (3. v. li.) gaben gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Hessen Mobil, der Kreis- und Stadtverwaltung sowie der Baufirma die sanierte Kreisstraße 68 zwischen Hermershausen und Elnhausen wieder für den Verkehr frei. (Foto: Landkreis)

Kreis saniert Straßen

☑ Mit Abschluss der Bauarbeiten kann der Verkehr auf der Kreisstraße 68 zwischen Hermershausen und Elnhausen sowie auf der Kreisstraße 79 bei Michelbach wieder fließen. Der Kreis hatte Ende des vergangenen Jahres unter der Bauleitung von Hessen Mobil auf beiden Straßen die Fahrbahnen saniert. In Michelbach hat die Stadt Marburg zeitgleich auch Gehwege und Bordsteine erneuert sowie Arbeiten an Leitungen ausgeführt. Beide Bau-

maßnahmen blieben im Zeit- und Kostenrahmen. Die Sanierung der Kreisstraße 68 hat 545.000 Euro gekostet, die der Landkreis übernimmt. Die Kosten für die Kreisstraße 79 betrugen 260.000 Euro, die anteilig von Kreis, Stadt Marburg und Stadtwerken Marburg getragen wurden. Der Erste Kreisbeigeordnete Peter Neidel betonte die Wichtigkeit von Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur für die Mobilität der Menschen und für die Verkehrssicherheit. (ste)

Vernetzt besser arbeiten

☑ Was sind die aktuellen Herausforderungen in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit? Wie lässt sich diese zukunftssicher gestalten? Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt eines Vernetzungstreffens der lokalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Raum für den Austausch bot wieder die Kreisverwaltung in Marburg. Das jährlich stattfindende Treffen bietet dabei den Akteurinnen eine Plattform, um Erfahrungen, aktuelle und künftige Herausforderun-

gen sowie Strategien und Ideen für die Gleichstellungsarbeit im Landkreis zu teilen. „Unsere Teilnehmerinnen kommen aus sehr unterschiedlichen Arbeitsrealitäten: Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte kleinerer Städte und Gemeinden arbeiten oft unter ganz anderen strukturellen Bedingungen als Kolleginnen in der Kreis- oder Marburger Stadtverwaltung, und wiederum anders als Vertreterinnen großer Institutionen wie der Sparkasse oder der Universität. Diese Vielfalt an Perspektiven ist eine

enorme Stärke. Sie zeigt, wie unterschiedlich Gleichstellungsarbeit im Alltag aussieht – und wie wertvoll es ist, dieses Wissen zusammenzubringen“, betonte Leonie Behn-Salzmann. Sie vertritt im Moment die Leitung des Kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbüros im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Die gegenseitige Unterstützung und der Austausch mache die Vernetzung so bedeutend. Das Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbüro des Landkreises Marburg-Biedenkopf ist per E-Mail an kommgleichstellung@marburg-biedenkopf.de oder telefonisch unter 06421 405-1591 erreichbar. (max)



Sorgen mit ihrem vielfältigen Einsatz dafür, dass Gesellschaft funktioniert: Ehrenamtlich engagierte Menschen haben als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung die Ehrenamtskarte erhalten. (Foto: Landkreis)

Dank an die Ehrenamtlichen

☑ Dank an die Ehrenamtlichen: 154 Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg haben die Ehrenamtskarte erhalten. Die ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten Karin Szeder und Reinhard Ahrens sowie Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies überreichten sie im Rahmen einer Feier im Marburger Landratsamt an die Geehrten. Die Ehrenamtskarte ist ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für

besonderen ehrenamtlichen Einsatz. Der Landkreis zeichnete diesmal 103 engagierte Bürgerinnen und Bürger aus. 51 Ehrenamtskarten hat die Stadt Marburg vergeben. Die Bereiche, in denen sich die Geehrten engagieren, sind dabei vielfältig: Von Musik und Kultur über Sport und Freizeit bis hin zu Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Auch das Engagement in der Kirche, im sozialen Bereich sowie im Umwelt- oder Tierschutz wurde ausgezeichnet. (max)

Ausgezeichnete Einsatzkräfte

☑ Insgesamt rund 900 Jahre ehrenamtliche Dienstzeit für die Sicherheit der Menschen in Marburg-Biedenkopf und darüber hinaus: Das haben etwa 50 ehrenamtliche Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes erreicht. Für ihr jahrelanges Engagement überreichten Landrat Jens Womelsdorf und Kreisbrandinspektor Lars Schäfer den Ehrenamtlichen während einer Feierstunde Medaillen und Auszeichnungen im Marburger Landratsamt. „Die Menschen, die sich eh-

renamtlich in den Dienst der guten Sache stellen und die anpacken, wenn die Not groß ist, verdienen großen Respekt und öffentliche Anerkennung“, betonte Landrat Jens Womelsdorf, der auch Dezernent für Brand- und Katastrophenschutz ist. Bei der Feierstunde wurden Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) und des Technischen Hilfswerkes (THW) geehrt. (sth)



Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte bilden das Fundament des Katastrophenschutzes. Rund 50 von ihnen wurden jetzt für ihr langjähriges Engagement geehrt. (Foto: Landkreis)

Schilder geben Rat fürs Rad

☑ Der Landkreis Marburg-Biedenkopf modernisiert die Wegweisung von Radwegen im Kreisgebiet. Insbesondere die Beschilderung soll – wo nötig – erneuert werden, um das aktuelle Radwegenetz im Kreis abzubilden. Denn eine klare Wegweisung ermöglicht die zuverlässige Fahrt mit dem Rad und ist deshalb wichtig für die Attraktivität und Sichtbarkeit des Radverkehrs. Den Auftrag für die Erneuerung übernimmt das Planungsbüro „VIA“ aus Köln. Doch warum braucht es in Zeiten von digitalen Kar-

ten und Routenplanern noch eine Radwegweisung in physischer Form? Die Antwort ist einfach: Eine lückenlose und intuitive Beschilderung macht nicht nur den Weg für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen zuverlässiger, sondern zeigt auch: Hier gibt es ein durchdachtes, sicheres und gut ausgebautes Radwegenetz. Deshalb startet der Kreis ein umfassendes Projekt zur Überprüfung und Aktualisierung der Radwegweisung – mit Fokus auf dem Alltagsradverkehr. Denn: Radfahren ist für

viele Menschen im Landkreis Marburg-Biedenkopf mittlerweile nicht nur Freizeitvergnügen, sondern ein wichtiges, alltagstaugliches Verkehrsmittel. Mit einer verbesserten Wegweisung möchte der Kreis Pendlerinnen und Pendler sowie alle, die das Fahrrad täglich nutzen, noch besser unterstützen. Ziel ist es, das Radfahren im Alltag – auf dem Weg zur Arbeit, zum Einkauf oder zur Schule – sicherer, komfortabler und effizienter zu gestalten. Die Aktualisierung gilt für alle Verbindungen im Radwegenetz im Kreis mit Ausnahme der sogenannten Radfernwege, für die der Hesen Mobil zuständig ist. (max)

Hörgenuss in der Pfarrkirche

☑ Mit dem traditionellen Konzert „Hörgenuss im Advent“ stimmte der Landkreis wieder gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern heimischer Schulen auf Weihnachten ein. Gruppen der Europaschule Gladenbach, der Martin-Luther-Schule Marburg, der Lahntalschule Biedenkopf und der Alfred-Wegener-Schule Kirchhain gestalteten das Konzert in der Lutherischen Pfarrkirche in Marburg. Sie machten einmal mehr die musikalische Vielfalt der Schulen

deutlich. Schulchöre, Orchester, Concert Band und Solistinnen sorgten für den Hörgenuss. Rund 200 Schülerinnen und Schüler präsentierten bekannte und auch weniger oft gehörte Lieder aus verschiedenen Epochen. Das musikalische Können – stimmlich und instrumental – der Gruppen in Kombination mit der Akustik der Pfarrkirche machten das Konzert für die etwa 300 Zuhörerinnen und Zuhörer zu einem stimmungsvollen Erlebnis und Hörgenuss. (ste)



Mit ihrem großen Orchester und dem Schulchor war die Lahntalschule in Biedenkopf beim Hörgenuss dabei. (Foto: Sascha Valentin)



Landrat Jens Womelsdorf (von links), Stabsstellenleiter Ralf Laumer, Fachdienstleiter Ulrich Buddemeier und Projektmanager Daniel Schleicher freuen sich über das Ergebnis der Gemeinwohl-Bilanzierung. (Foto: Landkreis)

Vorreiter beim Gemeinwohl

Marburg-Biedenkopf als erste Kreisverwaltung bilanziert

☐ Marburg-Biedenkopf ist die erste Kreisverwaltung in Deutschland, die ihren Beitrag zum Gemeinwohl im Rahmen einer Bilanzierung systematisch untersucht hat. Damit übernimmt der Landkreis eine Vorreiterrolle bei der transparenten Erfassung und Bewertung seines Anteils an einer Kultur des guten Lebens in einer friedlichen und nachhaltigen Gesellschaft.

Ziel der Bilanzierung war es, die Wirksamkeit des Verwaltungshandelns in Bereichen wie sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit, Solidarität und demokratischer Mitbestimmung zu messen. „Wir wollten wissen, wie gut wir bereits aufgestellt sind und wo wir uns noch verbessern können. Diese Bilanz ist

ein wichtiger Schritt, um unsere Verantwortung für das Gemeinwohl auch in Zukunft weiter zu stärken und sichtbar zu machen“, betont Landrat Jens Womelsdorf.

Im Rahmen des Prozesses wurden Organisationseinheiten der Kreisverwaltung umfassend geprüft und bewertet. Dabei ging es zum Beispiel um die Beschaffung von Arbeitsmaterialien, nachhaltiges Finanzmanagement oder den Umgang mit Mitarbeitenden sowie Bürgerinnen und Bürgern. Unterstützt wurde die Verwaltung durch ein externes Fachteam aus erfahrenen Gemeinwohl-Beraterinnen und -Beratern.

Die Auswertung der Gemeinwohl-Bilanz zu den sogenannten Wertethemen Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale

Gerechtigkeit sowie Transparenz & Demokratie zeigt: Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf liegt bei den jeweiligen Themen auf den Stufen „fortgeschritten“ und „erfahren“. Dabei reicht die Skala von der Basislinie gesetzlicher Anforderungen über „erste Schritte“ und „fortgeschritten“ bis zu „erfahren“ und „vorbildlich“.

„Das Ergebnis liefert ein deutliches Signal für gelebtes Engagement für Gemeinwohl und Verantwortung“, freuen sich Landrat Womelsdorf und Projektmanager Daniel Schleicher. Damit sei nun ein Grundstein gelegt, um sich weiter im Sinne des Gemeinwohls zu verbessern. „Diese erste Bilanz ist für uns als Kreisverwaltung ein wichtiger Schritt und eine gute Ausgangslage. Wir werden selbstverständlich weiterhin daran arbeiten, einen nachhaltigen Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten“, so der Landrat.

Die Kreisverwaltung beschäftigt sich bereits seit 2019 mit dem Thema Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ). Damals wurde der Eigenbetrieb „Jugend- und Kulturförderung“ nach den Kriterien der GWÖ bilanziert und zertifiziert. Unter Gemeinwohl-Ökonomie versteht man ein alternatives Wirtschaftssystem, das statt auf Gewinnmaximierung auf Werte wie soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Solidarität und demokratische Mitbestimmung setzt. Damit knüpft die Kreisverwaltung an die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen an, denen sich Marburg-Biedenkopf bereits in zahlreichen Bereichen verpflichtet hat – von Bildung über Gleichstellung bis Klimaschutz. Die Auszeichnung als Global Nachhaltige Kommune Hessen im November 2023 unterstreicht diese Ausrichtung zusätzlich.

Den Bilanzierungs-Bericht sowie weitere Informationen gibt es online unter www.marburg-biedenkopf.de/gemeinwohl.

(max)

Lebensräume für Laubfrösche

Larven in den Auen des Kreises ausgesetzt

Der streng geschützte Laubfrosch breitet sich im Landkreis Marburg-Biedenkopf wieder aus. Das ist die erfreuliche Bilanz der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises. Gemeinsam mit den Fachleuten von „Bioplan“ hat sie neue Lebensräume geschaffen und Tausende von Froschlarven ausgesetzt. Besonders häufig quakt der grasgrüne Hüpfen wieder bei Kehna und Unterrospehe.

Es ist eine Art „Feuerwehr-Programm“ für den bekanntesten deutschen Frosch: Weil er durch austrocknende Auen sowie den Verlust von Laubwäldern und insektenreichen Wiesen seltener geworden ist, hat das Gutachter- und Planungsbüro „Bioplan“ im Auftrag der Naturschutzbehörde Larven vermehrt und ausgesetzt. Dazu holten sie sich in den vergangenen Jahren Laichballen mit Eiern aus Gewässern mit stabilen Laubfrosch-Vorkommen. In künstlichen Becken wurden daraus Larven herangezogen und andernorts wieder ausgesetzt.

Besonders optimistisch stimmt die Entwicklung im Naturschutzgebiet „Sandgrube Hollenberg“ bei Unterrospehe und dem angrenzenden Rosphebachtal. Dort haben sich die Larven inzwischen zu jungen Hüpfen entwickelt. Da im Rosphebachtal im Jahr 2024 keine Larven ausgesetzt wurden, deuten die Sichtungen dort darauf hin, dass sich die Laubfrösche bereits erfolgreich vermehren. Ein Erfolg, der hörbar ist: Die Fachleute zählten zwei bis drei Dutzend rufende Männchen.

Auch in der Walgerbachaue bei Kehna schreitet die Wiederansiedlung voran: An den frisch entschlammten Gewässern am Rande des Naturschutzgebietes haben

Fachleute 2025 neun Rufer sowie mindestens drei weitere im angrenzenden Steinbruchgelände erfasst. In beiden Gebieten beschränkt sich die Naturschutzbehörde nun darauf, die zukünftige Entwicklung zu beobachten.



Der Laubfrosch quakt auch wegen des Engagements der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises wieder häufiger in Marburg-Biedenkopf. (Foto: Christian Höfs)

Weitere geeignete Gewässer profitierten von dem Projekt: der Udenfelder Teich bei Kirchhain-Großseelheim, die ehemalige Kiesgrube bei Niederweimar, die Teichwiesen bei Heskem sowie die Zwester Ohm im Ebsdorfergrund. 2025 kamen Gebiete bei Wetter-Mellnau, Münchhausen-Wollmar sowie die Riedwiesen bei Lohra-Altenvers dazu. Mit dem Ziel, dass der Laubfrosch in Gebieten, in denen die Art ausgestorben war, wieder heimisch wird.

2025 wurden nämlich besonders viele Tiere ausgewildert: Aus 471 entnommenen Laichballen am Brü-

cker Wald und am Kreuzborn bei Erksdorf wurden 7.050 Larven herangezogen. Dadurch wurden sogar viele Tiere gerettet, weil ein großer Teil des Laichs am Kreuzborn angesichts von fehlendem Regen und hoher Verdunstung vertrocknet wäre. Allerdings entwickelten sich nicht alle Standorte gleich erfolgreich: Wurden an der Kiesgrube Niederweimar im Jahr 2024 noch zehn Rufer an einem Gewässer gehört, konnten

dort 2025 keine mehr bestätigt werden. Als mögliche Gründe vermutet die Naturschutzbehörde ein durch Hochwasser zerstörtes Winterquartier oder das frühzeitige Austrocknen der Gewässer im Frühjahr 2023. Um stabile Populationen aufzubauen, werden die Fachleute die Besiedelung der Gebiete mit Larven im Ebsdorfergrund sowie bei Niederweimar noch mindestens ein bis zwei weitere Jahre fortführen. Weitere Informationen zu den Amphibien im Kreis gibt es online unter www.marburg-biedenkopf.de/artenschutz.

(max)



Andrea Martin, Leiterin des KreisJobCenters (vorne, 2. v. li.) und der Erste Kreisbeigeordnete Peter Neidel (vorne, 3. v. li.) blicken gemeinsam mit Mitarbeitenden der ersten Stunde auf Erfolge und Herausforderungen in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten zurück. (Foto: Landkreis)

Das Leben wieder in die eigene Hand nehmen

Das KreisJobCenter unterstützt seit 20 Jahren Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt

Das KreisJobCenter (KJC) des Landkreises Marburg-Biedenkopf kann auf 20 Jahre erfolgreiche Arbeit im Bereich der sozialen Sicherung und Integration in den Arbeitsmarkt zurückblicken. In dieser Zeit hat es sich als zentrale Anlaufstelle für die Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt etabliert.

Das KJC ist zuständig für die Leistungsgewährung beim Bürgergeld und bietet ein breit gefächertes Hilfsangebot. Es gehört zu den JobCentern in Deutschland, die bei der Vermittlung und Qualifizierung am erfolgreichsten sind. Dabei arbeitet es mit zahlreichen Partnern und Arbeitgebern zusammen.

„Seit vielen Jahren nimmt das KreisJobCenter einen Spitzenplatz bei der Integration von arbeitslosen Menschen in den Arbeitsmarkt ein – seit

Mai 2024 liegt es in seinem Vergleichstyp auf Rang 1 von 44 Jobcentern – darauf sind wir stolz“, sagt der Erste Kreisbeigeordnete Peter Neidel. Grund für den Erfolg seien der agile Arbeitgeberpersonal-Service, die Qualifizierung und das integrierte Fallmanagement, bei dem eine wertschätzende Haltung gegenüber den Leistungsbeziehenden im Vordergrund stehe.

Im integrierten Fallmanagement bekommen die Kunden und Kundinnen Beratung, Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung sowie Leistungsgewährung „aus einer Hand“.

Wie wichtig diese Haltung ist, das zeigt ein Beispiel, das Fallmanager Alexander Wolf schildert: Nach langjähriger Arbeitslosigkeit, frustrierenden Erfahrungen und Suchtmittelgebrauch konnte ein Klient, auf dessen Wünsche intensiv eingegangen wur-

de, eine Ausbildung im Wunschberuf aufnehmen und erreicht dort nun gute Noten.

„Projektarbeit ist ein Merkmal des KJC“, hebt Fachbereichsleiterin Andrea Martin hervor, dabei wurden sowohl Projekte zur Förderung von arbeitslosen Menschen als auch solche zur internen Prozessoptimierung entwickelt. „Die erfolgreichsten Unterstützungsangebote für unsere Kundinnen und Kunden und auch die internen Arbeitsabläufe wie der Leitfaden ‚Gutes Fallmanagement‘ wurden stets aus dem Kreis unserer Kolleginnen und Kollegen heraus entwickelt“, so Martin.

Stefan Fischer aus dem Fachdienst Planung und Controlling nennt als Beispiel das Projekt, bei dem sich das KJC-Team Impulse bei sogenannten „Werkakademien“ in den Niederlanden geholt hatte: Arbeitslose Men-

schen werden von Coaches unterstützt und ermutigt, gemeinsam in einer Gruppe nach Arbeit, die zu ihnen passt, zu suchen. Dieses Konzept steht bis heute unterschiedlichen Personengruppen wie Menschen mit Migrationsgeschichte und Alleinerziehenden zur Verfügung.

Nachhaltige Integration in Arbeit durch Qualifizierung

Uwe Kreiter vom Arbeitgeberpersonalservice betont außerdem die klare Ausrichtung des KJC auf den ersten Arbeitsmarkt und die Nachfrage der Arbeitgeber: „Schon immer legen wir Wert auf Qualifizierung. Unter anderem konnten wir über 516 Pflegekräfte, 111 Erzieherinnen und Erzieher sowie 235 Busfahrer und Busfahrerinnen wir ausbilden. Das sind nachhaltige Integrationen in Arbeit – ausgebildete Fachkräfte sehen wir in der Regel nicht mehr hier im Haus wieder.“

Bundesweit Platz eins bei Vermittlung von Frauen

Sandra Liebermann begleitet die Arbeit in der „Frauenakademie“ und im „Kind-und-Karriere-Center“, das eine eigene Kinderbetreuung für Kundinnen anbietet – eine solche Kinderbetreuung ist nahezu einzigartig für ein Jobcenter. „Frauen zu ermutigen, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, sich zu qualifizieren und ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, ist unser Ziel“, erläutert Liebermann. „Unsere Angebote bieten hier breite Unterstützungsmöglichkeiten.“ Das funktioniert gut: Das KJC Marburg-Biedenkopf belegt bei der Vermittlung von Frauen in den Arbeitsmarkt bundesweit den ersten Platz unter 44 Jobcentern mit vergleichbaren Rahmenbedingungen.

Erfolgreiches Projekt „Auszeit für die Gesundheit“

Sehr erfolgreich ist auch das Projekt „Auszeit für Gesundheit“, in dessen Rahmen seit 2020 über 700 Teilneh-

mende unterstützt wurden, die mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen zu kämpfen hatten. Durch umfassende Betreuung und individuelle Qualifizierungsmaßnahmen habe eine Vermittlungsquote von 29,5 Prozent in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse erzielt werden können, berichtet Kirsten Balzereit, die Gesundheitscoach im Projekt ist – beachtlich angesichts der Tatsache, dass viele Teilnehmer zuvor mehr als fünf Jahre arbeitslos waren.

Ein steter Lernprozess ist die Anpassung der statistischen Erfassung, die äußerst komplex sein kann, so Marco Mews, der als Systembetreuer im Jobcenter arbeitet. Stimmige Daten sind nicht nur für die statistische Abbildung relevant, sondern auch für das Vermittlungsgeschäft.

Transparenz im „Dschungel der sozialen Systeme“

Das KJC werde auch in Zukunft Transparenz und Fairness im System schaffen und im „Dschungel der sozialen Systeme“ weiterhelfen, so Markus Janning aus dem Fachdienst Recht des KJC. „Im Projekt ‚Arbeit lohnt sich doch!‘ halten wir den Klienten vor Augen, wie hoch der finanzielle Mehrwert einer Beschäfti-

gung für sie ist. Es klingt banal, ist aber in der Praxis hochrelevant und aufgrund der Komplexität der Sozialsysteme schwer zu berechnen.“

Jannig entwickelte einen Rechner, der eine schnelle Berechnung ermöglicht. Mit dem Projekt „Arbeit lohnt sich doch“ ist das KJC Marburg-Biedenkopf bundesweit Vorreiter.

Zur Fairness gehöre aber auch, dass soziale Leistungen auch nur den Menschen zur Verfügung gestellt werden, die diese tatsächlich benötigen, betont der Erste Kreisbeigeordnete Peter Neidel. Besonderes Augenmerk solle künftig auf die junge Generation der leistungsbeziehenden Menschen gelegt werden.

Das KreisJobCenter wird weiter an seiner Vision arbeiten, die Menschen in der Region durch faire, transparente Prozesse und die gezielte Förderung der beruflichen Weiterbildung bestmöglich zu unterstützen und zu integrieren.

Das KJC Marburg-Biedenkopf hat drei Standorte: in Marburg, Biedenkopf und Stadtallendorf. Terminanfragen, Anträge und Infos gibt es unter www.kreisjobcenter.marburg-biedenkopf.de. Unter dieser Internetadresse gibt es auch eine Übersicht über offene Stelle.

(doe)



Im KreisJobCenter gibt es Beratung, Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung sowie Leistungsgewährung „aus einer Hand“.

(Foto: iStock.com/sturti)



Freuen sich über das bessere Busangebot (v. links): ALV-Geschäftsführer Hans-Christian Herrmann, RNV-Geschäftsführer Volker Haupt, der Erste Kreisbeigeordnete Peter Neidel, Lohras Bürgermeisterin Karina Schlemper-Latzel, ALV-Linienplaner Jonathan Weber, Gladenbachs Bürgermeister Peter Kremer sowie RMV-Bereichsleiter Markus Mendetzi. (Fotos: Landkreis)

Expressbus fährt bis Gießen

„X40“ erfüllt lang gehegten Wunsch von Lohra und Gladenbach

Seit dem Fahrplanwechsel fährt die Expressbuslinie „X40“ von Biedenkopf bis nach Gießen. Unterwegs hält der besonders schnelle Bus in Dautphetal, Gladenbach und Lohra. Die Fahrzeit vom Start in Biedenkopf bis zur Endhaltestelle in Gießen beträgt weniger als 90 Minuten.

Die Erweiterung des Angebotes hat der Rhein-Main-Verkehrsverbund RMV in Abstimmung mit dem Regionalen Nahverkehrsverband (RNV) Marburg-Biedenkopf beschlossen. Neben dem Landkreis Marburg-Biedenkopf sind 21 kreisangehörige Städte und Gemeinden Mitglieder im RNV. „Der erweiterte Fahrplan stärkt die Mobilität im ländlichen Raum und macht den öffentlichen Nahverkehr noch attraktiver“, betont der Erste Kreisbeigeordnete Peter Neidel, auf dessen Initiative der Linienfahrplan erweitert wurde. Damit rücke Mittelhessen beim öffentlichen Nahverkehr noch enger zusammen. „Expressbuslinien machen den öffentlichen Verkehr zu einer echten Al-

ternative zum Pkw“, sagt RMV-Geschäftsführer Knut Ringat. Und die Verlängerung der Expressbuslinie X40 führe mit überschaubarem Aufwand zu einer spürbaren Angebotsverbesserung, so Ringat.

Die Linie X40 fährt montags bis samstags im Zweistundentakt. Der Bus fährt über Dautphe, Gladenbach, Mornshausen, Lohra, Rollshausen, Altenvers, Kirchvers und Krofdorf-Gleiberg. Beginn der ersten Fahrt ist werktags um 4.16 Uhr und samstags

um 6.26 an der Haltestelle „Biedenkopf Wissenscampus“. Am Gießener Bahnhof lässt sich die Zug-Linie „RE30“ nach Frankfurt erreichen. Und umgekehrt besteht an Freitagen und Samstagen die Möglichkeit, noch um 22.08 Uhr Richtung Biedenkopf zu reisen und dort das Wochenende einzuläuten. Startpunkt ist die Haltestelle „Parkhaus Lahnstraße“ am Bahnhof Gießen.

Von dem neuen Angebot profitieren vor allem die Kommunen Gladenbach und Lohra. Darüber freut sich auch Lohras Bürgermeisterin Karina Schlemper-Latzel: „Insbesondere für die Ortsteile von Lohra erfüllt sich damit ein lang gehegter Wunsch zur besseren ÖPNV-Anbindung des Verbachtals von und nach Gießen“, sagte sie. Auch Gladenbachs Bürgermeister Peter Kremer begrüßt das Busangebot. Der Wunsch nach einer solchen Verbindung habe auch in Gladenbach schon länger bestanden. In einem nächsten Schritt soll bis Ostern die lokale Buslinie MR 34 Niederwalgern-Lohra-Kirchvers so geplant werden, dass die Anschlüsse in Lohra Neue Mitte und Niederwalgern auf den X40 optimiert werden. Den Fahrplan mit allen Haltestellen im Detail sowie weiteren Busangeboten gibt es online unter www.rmv.de/c/de/start/marburg-biedenkopf. Für Fragen ist der RMV unter der Servicenummer 069-2424-8024 erreichbar.

(max)



Mit der Expressbuslinie X40 von Biedenkopf bis nach Gießen rückt Mittelhessen auch im ÖPNV noch enger zusammen.



Im Gefahrenabwehrzentrum koordinieren die Mitglieder des Katastrophenschutzstabes alle Sofortmaßnahmen zur Gefahrenabwehr.

(Foto: Landkreis)

Landkreis trainiert Krisen-Management

Zweitägige gemeinsame Übung für Katastrophenschutz- und Verwaltungsstab

☑ Starkregen, Hochwasser, Stromausfall – das waren die Probleme, mit denen sich die Stäbe des Landkreises Marburg-Biedenkopf bei einer zweitägigen Übung im Marburger Landratsamt auseinandersetzen mussten. Unter Regie der „Lülf+“-Akademie, einem Beratungsunternehmen für die Gefahrenabwehr, übten die Mitglieder des Verwaltungsstabes und des Katastrophenschutzstabes das Krisen-Management. Das Fazit der externen Übungsleitung: Beide Stäbe sind gut vorbereitet.

Ziel war es, die Zusammenarbeit der beiden Stäbe zu erproben, Abläufe und Schnittstellen zu überprüfen und das Zusammenwirken von ehren- und hauptamtlichen Kräften zu optimieren. Während der Katastrophenschutz-Stab alle Maßnahmen zur unmittelbaren Gefahrenabwehr koordinierte

und Einsatzkräfte lenkte – bei dieser Übung allerdings nur auf dem Papier –, musste der Verwaltungsstab der Kreisverwaltung organisatorische Entscheidungen zu treffen: Soll ein Ort evakuiert werden? Wo bringen wir die Menschen unter? Wie kommunizieren wir mit den Menschen, die vom Stromausfall betroffen sind? Alle Aktionen mussten abgestimmt und synchronisiert werden.

„Es war gut und wichtig, dass wir mit beiden Stäben gleichzeitig, unter realistischen Bedingungen und unter externer Beobachtung zusammenge- arbeitet haben. So konnten wir unsere Abläufe und Pläne testen und die Zusammenarbeit trainieren – und wir bekommen eine objektive Rückmeldung“, erklärt Landrat Jens Womelsdorf. Die „Lülf+“-Akademie trainiert im Auftrag des Landes Hessen die Stäbe in den Landkreisen.

Die Übungsleitung der Akademie hatte es den Stäben nicht leichtgemacht: Starkregen mit Überschwemmungen, steigende Pegelstände mit Hochwasser und ein längerer Stromausfall in einer Kommune – viel zu tun für die Mitglieder der Stäbe.

„In einer solchen Situation müssen Ehrenamt und Hauptamt sehr eng miteinander arbeiten: Während der Katastrophenschutz-Stab ganz überwiegend aus geschulten ehrenamtlichen Einsatzkräften aus verschiedenen Hilfs- und Rettungsorganisationen besteht, bilden Mitarbeitende der Kreisverwaltung den Verwaltungsstab“, betont Womelsdorf. Gesundheitsamt, Veterinärbehörde, Rechtsabteilung, Fachbereich Schule und Gebäudemanagement oder Fachbereich Ordnung und Verkehr: Im Krisenfall sind verschiedene Kompetenzen gefragt.

(doe)



Wie die Menschen vor Tausenden von Jahren gelebt haben, zeigt das archäologische Freilichtmuseum Zeiteninsel. Im Sommer wird es eröffnet. (Fotos: Zeiteninsel)

Zeiger auf die Zeiteninsel

Förderer für den „Feinschliff“ gesucht • Eröffnung ist im Sommer

📍 Das archäologische Freilichtmuseum Zeiteninsel ist auf der Zielgeraden. Im Sommer 2026 wird das einzigartige Projekt bei Weimar-Argenstein, südlich von Marburg, eröffnet. Im Mai lockt eine Benefiz-Veranstaltung, dazwischen gibt es Workshops.

Bis zum regulären Museumsbetrieb wird noch an der Inneneinrichtung des „Insel-Zentrums“ gehämmert und geschraubt. Schließlich sollen die Gäste auch im Empfangsgebäude begreifen, experimentieren und sich am Ende stärken können. Der Grundriss des Hauses ist in Anlehnung an das Thema Zeiten wie die Zeiger einer Uhr angelegt. Dazu gehört ein Museumsshop, damit sich jeder „ein Stück“ Zeiteninsel mit nach Hause nehmen kann.

Das von der Allna umflossene Gelände selbst eröffnet den Besuchenden fünf Zeitstationen aus 11.000 Jahren Geschichte im Lahntal. Sie reichen von einem Lagerplatz von Jägern und Sammlern über ein Lang-

haus der Jungsteinzeit und einen Herrenhof aus der Bronzezeit bis zu einem Weiler der jüngeren Eisenzeit und einem germanischen Gehöft aus der frühen römischen Kaiserzeit. Die modellhaften Häuser wurden auf Grundlage der archäologischen Ergebnisse über viele Jahre detailgetreu aufgebaut und mit Bäumen, Sträuchern und Gräsern aus „ihrer Zeit“ ergänzt. Derzeit werden die Stationen noch mit Brückchen und Picknickplätzen so miteinander verbunden, dass ein geschlossener, weitgehend barrierefreier Rundweg möglich ist.



„Das wird Archäologiebegeisterte aus ganz Deutschland locken“, sagt Cornelia Dörr, die Geschäftsführerin des Marburg Stadt und Land Tourismus. Es sei aber auch ein Lern- und Erlebnisort für Einheimische, die einzeln oder als Familie tief in das Leben ihrer Vorfahren eintauchen können. Schon seit Jahren bieten ehrenamtliche „Inselfreunde“ Führungen und spannende Workshops an - etwa zum Korbflechten, Bogenbau, Pflanzenfärben oder Bronzeguss. Am 21. und 22. März geht es wieder los mit einem Schmiedeworkshop. Schließlich sollen die Gäste durch Vorführungen und eigenes Ausprobieren antiker Arbeitsweise möglichst plastisch erfahren, wie die Menschen vor Tausenden von Jahren gelebt, gearbeitet und gekocht haben.

Das Gemeinschaftsprojekt wird vom Land Hessen, dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Universitätsstadt Marburg und der Gemeinde Weimar finanziert. Förderungen erhält es unter anderem von der Sparkasse Marburg-Biedenkopf und der



Sparkassen-Kulturstiftung. Allerdings hofft die Zeiteninsel noch auf Spenden. Es müssen nämlich noch rund 300.000 Euro für den letzten „Feinschliff“ aufgebracht werden.

Deshalb sind alle interessierten Förderer zu einer Benefiz-Veranstaltung mit dem Titel „Glühendes Erbe – Bausteine für die Zeiteninsel“ eingeladen, die am 5. Mai ab 17 Uhr vor Ort stattfindet. Ab 250 Euro können sie sich engagieren – etwa für die Brücke, die Dammquerung, das Eingangsportal, den Rundweg, Möbel, Picknickplätze oder die Büroausstattung. Den Förderern winken – je nach Beteiligung – kostenlose „Inselevents“, individuelle Workshops und eine Position auf der Förderwand. Weitere Informationen unter www.zeiteninsel.de. (gec)

Leichte Sprache – regelmäßig hier in „mein Landkreis“: Leichte Sprache dient der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern.



Leichte Sprache

Anpassen an den Klima-Wandel

Das Klima auf der Erde ändert sich.

Auch bei uns in Deutschland im Land-Kreis Marburg-Biedenkopf.

Den Klima-Wandel spürt man am extremen Wetter:

- Mal ist es so heiß wie noch nie vorher.
- Mal fällt ganz viel Regen in kurzer Zeit.
Dann kommt es oft zu Hoch-Wasser.
- Mal regnet es lange Zeit gar nicht.



Wir Menschen müssen lernen mit dem extremen Wetter umzugehen.

Der Land-Kreis Marburg-Biedenkopf hat dafür einen Plan gemacht.

Der Plan heißt Klima-Anpassungs-Konzept.

Die Politiker und die Politikerinnen im Kreis-Tag haben dem Plan zugestimmt.

Jetzt kann der Land-Kreis Marburg-Biedenkopf den Plan umsetzen.



Zum Beispiel:

- Rund um Schulen soll es mehr Büsche und Bäume geben.
Die Büsche und Bäume sorgen für Schatten bei Hitze.
- Rad-Wege und Geh-Wege sollen möglichst schattig sein.
- Es soll eine besondere Karte geben:
Auf der Karte sieht man die kühlestn Orte im Land-Kreis.

Der Land-Kreis gibt auch Infos, zum Beispiel:

- So kann man sich an den Klima-Wandel anpassen.
- So kann man sich gegen Hitze schützen.



14 Städte und Gemeinden im Land-Kreis haben ein eigenes Klima-Anpassungs-Konzept:

Amöneburg, Bad Endbach, Breidenbach, Cölbe,

Dautphetal, Fronhausen, Kirchhain, Lahntal, Lohra,

Münchhausen, Neustadt, Rauschenberg, Wetter und Wohratal.

Der Land-Kreis Marburg-Biedenkopf hat diesen Städten und Gemeinden bei ihrem Klima-Anpassungs-Konzept geholfen.

Die Politiker*innen in diesen Städten und Gemeinden

müssen noch über die Klima-Anpassungs-Konzepte noch abstimmen.



Mehr Infos über alle Klima-Anpassungs-Konzepte im Land-Kreis gibt es hier:

www.marburg-biedenkopf.de/klimaanpassung

(Übersetzung in Leichte Sprache und Piktogramme: Agentur für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bonn)

ZEITENINSEL

ARCHÄOLOGISCHES FREILICHTMUSEUM MARBURGER LAND

Elf Jahrtausende Geschichte an einem Ort:

Fünf Zeitstationen und das Insel-Zentrum lassen Landschafts- und Kulturgeschichte lebendig werden. Freut euch auf ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm.
Ab Sommer 2026 täglich für euch geöffnet.

Alle Veranstaltungen und Infos:



www.zeiteninsel.de

